Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 2

Rubrik: Wie Thomas das Fürchten verlernte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

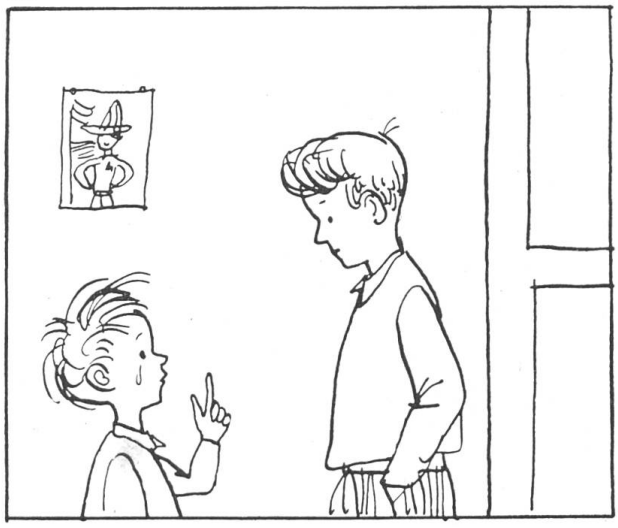
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

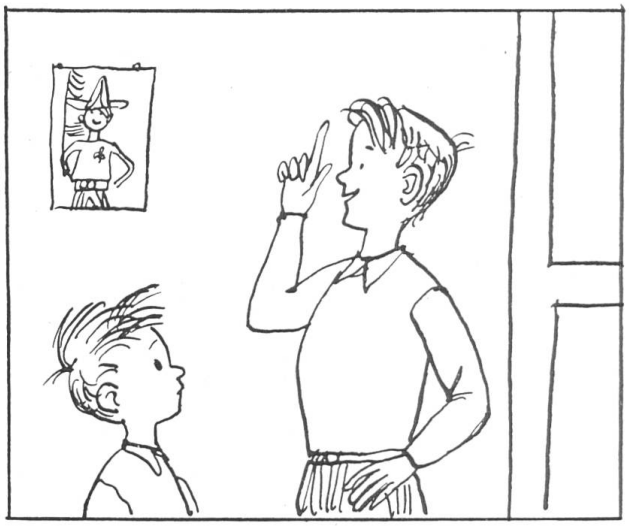
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie Thomas das Fürchten verlernte

VON ALFRED KOBEL

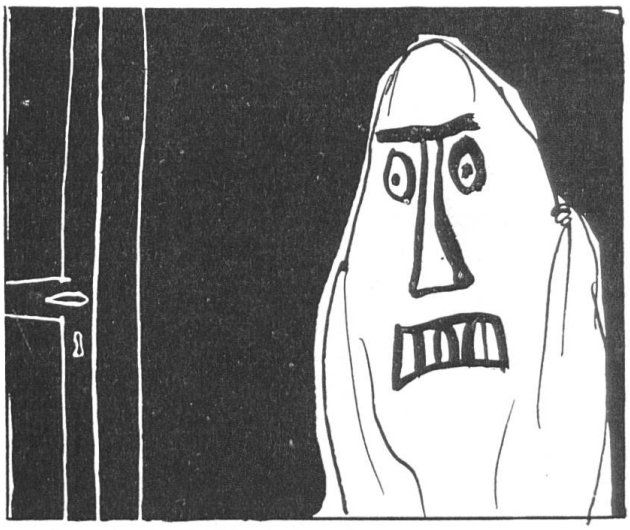


«Ich getrau mich nicht mehr auf den Estrich», klagt Thomas seinem ältern Bruder. «Der grosse Peter im oberen Stock hat gesagt, dort sei ein Böölimaa.»

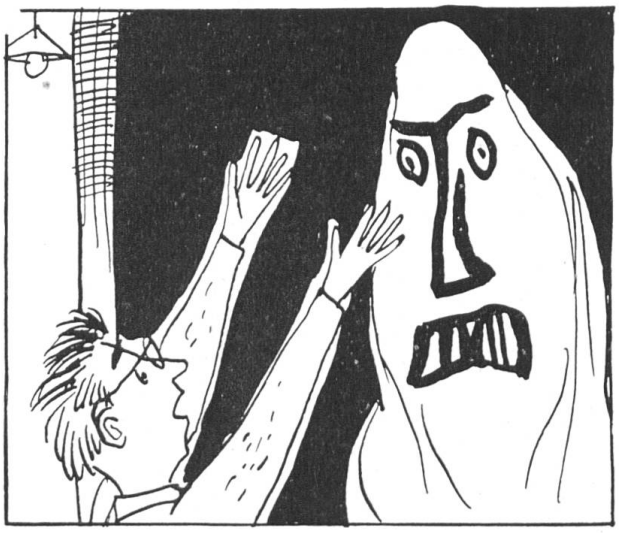


«Der will Dir nur Angst machen», sagt Uli. «Wart, dem wollen wir seine Flausen austreiben!»

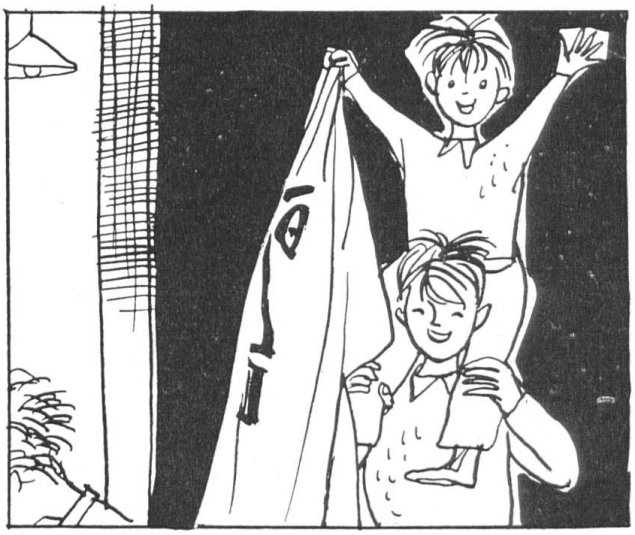
Uli bekommt aus dem Lumpensack der Mutter ein grosses Tuch. Darauf malt dieser ein schreckliches Gesicht.



Am andern Abend steigen die beiden Brüder auf den Estrich. Thomas sitzt Uli auf die Schultern und hält das Tuch über den Kopf.



Schritte nähern sich. Es kommt Peter, der für seine Mutter etwas holen muss. Er öffnet die Tür. «Uuuuuuuu» schreit Peter und rennt davon.



Uli und Thomas lachen. «Der hat jetzt die Strafe für seinen Böölimaa», sagte Uli. Thomas atmet auf. Er hat keine Angst mehr vor einem Böölimaa.